

## Zugewidmet: Politform

Martin Pfister (46), Kantonsrat CVP Baar, Geschäftsleiter

## Gemeindefinanzen

Ende 2008 erreichte das Eigenkapital der Gemeinde nach jährlichen Ertragsüberschüssen zwischen 6,4 Mio und 31,5 Mio Franken (seit 2002) eine Höhe von 168 Mio Franken. Das ist kein Problem, wie einige glauben machen wollen, sondern einfach nicht selbstverständlich. Wir haben dafür dankbar zu sein.

Die CVP Baar wies Ende 2008 in einer Motion darauf hin, dass ein solch hohes Eigenkapital weder der gemeinderätlichen Strategie noch dem kantonalen Finanzhaushaltsgesetz entspricht, das vorschreibt, die laufende Rechnung sei „mittelfristig, in der Regel innert fünf Jahren, auszugleichen“. Wir beantragten eine Strategie, wie der Gemeinderat das Eigenkapital, unter anderem mit Steuersenkungen, auf die gesetzliche Höhe senken wolle. An der Gemeindeversammlung scheiterten wir knapp. Keine andere Partei unterstützte unseren Antrag.

In einem zweiten Antrag schlugen wir vor, aus diesem Eigenkapital befristet eine Kinderzulage in der Höhe von jährlich 300 Franken auszuzahlen. Familien sind von den Nachteilen eines attraktiven Steuerstandorts mit hohen Lebenshaltungskosten am stärksten betroffen. Von diesem einfachen Vorschlag hätten alle Familien gleich profitiert, ob sie ihre Kinder zuhause betreuen oder in einer Krippe, ob sie sonst schon von Vergünstigungen profitieren oder nicht. Auch dieser Antrag fand keine Mehrheit.

Ein Jahr später zeichnet sich wiederum ein hoher Ertragsüberschuss ab, vorerst wohl zum letzten Mal. Nun haben die anderen Parteien ihre Meinung radikal geändert. Bei allem Eifer, den sie dabei an den Tag legen, bleibt die Aussage der CVP gültig: Bei der Senkung des Eigenkapitals auf eine vernünftige Grösse braucht es eine langfristige Strategie, welche die Interessen der Gemeinde und ihrer Bewohner ausgewogen berücksichtigt. Das Sparschwein der Gemeinde soll nicht geschlachtet werden, aber doch ein paar Fettschichten verlieren.

22. Oktober 2009